

**BERICHT DER FELDUNTERSUCHUNG  
IN DEN VOM ILISU-STAUDAMM  
BETROFFENEN SIEDLUNGEN  
DER PROVINZ BATMAN**

**Datum des Berichts: 27.03.2006**

**Verein der sozialen Unterstützung für MigrantInnen und der Kultur von  
Batman (Batman Gök-Der)**

**Adresse: Bahcelievler Mah. 1602 Sokak Bulvar Ismerkez Kat 1, No: 9  
Tel--Fax: 0090/488- 213 97 95, Mobil: 0090/535 934 99 52  
Vorsitzender Ahmet Demir  
Batman/Türkei  
E-mail: batmangocder@hotmail.com**

**Umfrage in den vom Ilisu-Staudamm und seiner Wasserkraftanlage  
komplett oder teilweise unter Wasser zu stehenden Siedlungen mit Ziel der  
Feststellung des Ausmaßes der Betroffenheit, Information der betroffenen  
Menschen und Herausarbeitung des Verständnisses der Sorgen**

**Die vom Ilisu-Staudamm innerhalb der Grenzen der Provinz Batman  
betroffenen Siedlungen:**

Batman, zentraler Bezirk: Balpınar, Balpınar (Zor), Balpınar (Sigırkan),  
Çayüstü, Çayüstü (Salkımlı).

Bezirksstadt Hasankeyf.

Siedlungen innerhalb des Bezirkes Hasankeyf: Kesmeköprü, Kesmeköprü  
(Kılıç), Kesmeköprü (Urganlı), Kuru, Oymataş, Oymataş (Sincanlı), Oymataş  
(Soğuksu), Suçeken, Yeniköy, İkiyaka, Irmak, Irmak (Kavacık), Kumluca,  
Kumluca (Atlıhan), Kumluca (Taşlı), Palamut, Palamut (Keçeli), Palamut  
(Koyunlu), Saklıköy, Üçyol, Yeşilova, Yolüstü, Yolüstü (Çatalsu), İncirli.

Siedlungen innerhalb des Bezirkes Beşiri: Asmedere, Başarı, Başarı (Rıdvan),  
Işıkveren, Işıkveren (Gedikler), Kumçay, Kumçay (Hanlı), Tepecik, Yazıhan  
(Yakacık), Yazıhan (Gedikler), Yazıhan.

Siedlungen innerhalb des Bezirkes Gercüş: Bağözü, Bağözü (Arık), Bağözü  
(Otlı), Kantar.

Zeitraum der Umfrage: 27. Februar 2006 – 20. März 2006

Zahl der befragten Personen: 1225

Auswertung und Analyse der Umfrage: Soziologin Çiğdem BİLEM,  
Informationsoperator und Koordinator der Felduntersuchung Uğur EKMEKÇİ und  
Agraaringenieur Tarık DEMİR.

Mit freundlicher und finanzieller Unterstützung von TMMOB Diyarbakir (Vereinigung der  
Architekten- und Ingenieurskammern von Diyarbakir)

## **Arbeitsrahmen der Felduntersuchung zum Ilisu-Staudamm Projekt**

Die als geostrategisch oft als sehr bedeutend bewertete Türkei besitzt im Verhältnis zu seinen südlichen Nachbarn viel Süßwasser, was eine besonders nachhaltige Bewirtschaftung notwendig macht. Auch befinden sich innerhalb der Staatsgrenzen der Türkei viele historische Güter, die einen nachsichtigen und schützenswerten Umgang erfordern. Dies sind zwei sehr wichtige Eigenschaften unseres Landes.

Im Falle des aktuellen Ilisu Talsperrenprojekts treten diese beiden wichtigen Aspekte wieder auf die Tagesordnung. Der zweitgrößte Staudamm Ilisu ist ein sehr streitbarer Fall, hieran scheiden sich seit vielen Jahren die Geister. Viele anstehende Fragen haben keine zufrieden stellenden Antworten. Das Projekt ist in unserer Provinz sehr umstritten.

Aus diesen Beweggründen heraus haben wir diese Felduntersuchung durchgeführt. Wir wollten anhand von Diskussionen und einer Umfrage feststellen, inwiefern die direkt vom Ilisu Projekt zu betreffenden Menschen zum Projekt stehen, ob sie in das Projekt in irgendeiner Form eingebunden wurden und wie sehr sie auf die Migration vorbereitet sind.

Seit über 50 Jahren ist das Ilisu Projekt im Munde der Menschen dieser Region. Wie bekannt wird das Ilisu Projekt die einmalige antike Stadt Hasankeyf und weitere 199 Siedlungen<sup>1</sup> betreffen. Dass die seit 1978 unter Denkmalschutz gestellte Stadt Hasankeyf überflutet werden soll, macht dieses Ilisu Projekt diskutabel.

Unseren Verein interessiert in erster Linie die anstehende Umsiedlung von bis zu 78.000 Menschen<sup>2</sup> (im aktuellen Umsiedlungsplan ist die Zahl der betroffenen Menschen auf 54.000 herabgesetzt worden). Welche Zahl auch stimmen mag, handelt es sich um eine große Anzahl von Menschen in einem Gebiet von über 300 km<sup>2</sup>.

Zweifellos wird durch neue Umsiedlungen die ökonomische und soziale Situation in unserem Gebiet verschärft, wo in den 90er Jahren sehr viele Menschen zwangsweise vertrieben wurden. Die Armut und der Hunger werden weiterhin zunehmen.

Es ist eine sehr wichtige Aufgabe zu analysieren, was die unfreiwillige direkte und indirekte Umsiedlung bringen wird und mit welchen Resultaten die betroffenen Menschen konfrontiert werden.

Ein wichtiger Grund ist die anstehende Armut und Anpassungsprobleme an die Stadtkultur und die damit verbundenen gesellschaftlichen Probleme.

Schließlich muss mit wissenschaftlich erfassten Daten herausgearbeitet werden, inwiefern unsere Bevölkerung sich ihrer Geschichte und Kultur annimmt und das Ilisu-Staudammprojekt von der Bevölkerung akzeptiert wird.

---

<sup>1</sup> Angabe der von der Staatlichen Wassergesellschaft DSI in der im Frühling im Ilisu-Gebiet verteilten Broschüre

<sup>2</sup> Angabe der von der Staatlichen Wassergesellschaft DSI in der im Frühling im Ilisu-Gebiet verteilten Broschüre

## **Bericht des Koordinators der Felduntersuchung in den vom Ilisu-Staudamm und seiner Wasserkraftanlage komplett oder teilweise unter Wasser zu stehenden Siedlungen mit Ziel der Feststellung des Ausmaßes der Betroffenheit, Information der betroffenen Menschen und Herausarbeitung des Verständnisses der Sorgen**

Dass 78 % der Befragten überhaupt nicht wissen, welche positiven und negativen Auswirkungen der Ilisu-Staudamm oder allgemein Talsperren haben, ist ein mit Sorge zu beobachtender Punkt. Dies offenbart, mit was für einer Situation wir konfrontiert sind.

Die Tatsache, dass 40 % der Befragten überhaupt keine Bildung erfahren haben und 39 % nur die Grundschule besuchten, stimmt in etwa mit dem oben genannten Wert ungefähr überein. Dies zeigt, dass die Zahl 78 % unter anderem durch die Bildungslosigkeit verursacht wird.

Gegenüber diesem steht die Aussage von 90 % der Menschen, dass dieser Ilisu-Staudamm die Geschichte zerstören wird und die Aussage von 81 % der Menschen, dass sie nicht an eine Umsiedlung denken. Und das in einer Region, wo die Menschen zwar zu 97 % einen Fernseher und 55 % einen Radiogerät regelmäßig benutzen, aber seit Jahrhunderten sich eine spezifische und ethische Kultur herausgebildet hat und die Menschen mit Regenfeldanbau (klassische Landwirtschaft) ihre Felder bewirtschaften und sich so ernähren.

Diese Behauptung wird auch von der Aussage unterstützt, wonach 85 % der Menschen den Ilisu-Staudamm unter sich diskutiert haben und ihn als negativ einstufen.

Weiterhin haben nur 73 % der Menschen mit der Stadt wegen gesundheitlichen und kulturellen (Hochzeit, Todesfall usw.) Gründen einen Kontakt. Dies stellt heraus, inwiefern die Menschen dieser Region sich ihren ethischen Werten verbunden fühlen, was in Betrachtung gezogen werden muss.

Durch eine Umsiedlung infolge des Staudamms werden diese Werte der Menschen untergehen, d.h. assimiliert werden, und die Auseinandersetzungen zwischen den Lebenskulturen und als eine Folge davon die gesellschaftlichen Probleme anwachsen.

Durch die Felduntersuchung konnten wir noch einmal erkennen, wie sehr die kaum vorhandenen staatlichen Dienstleistungen im Gesundheits-, Bildungs- und anderen Sektoren das Leben negativ beeinflussen.

So teilten 57 % der Befragten mit, dass sie ihre Gesundheitsversorgung nur mit der Grünen Karte<sup>3</sup> sicher stellen können. 38 % der Befragten müssen in die Stadt fahren, um gesundheitlich behandelt werden zu können. Dies zeigt, wie unzureichend die zur Verfügung gestellten Dienstleistungen sind.

---

<sup>3</sup> Seit über drei Jahren wird in der Türkei an nicht-Versicherte Menschen mit geringem oder keinem Einkommen die Grüne Karte von der Regierung verteilt. Damit können sie sich kostenlos gesundheitlich in staatlichen Krankenhäusern behandeln lassen.

Wenn nun die Menschen in die Städte umsiedeln müssen, wird die ohnehin belastete gesundheitliche Versorgung in den Städten noch mehr in Anspruch genommen. Und wir können keine Bemühungen erkennen, die diese Entwicklung entlasten sollen

Es ist auffällig und beunruhigend, dass 70 % der Befragten - die von der Landwirtschaft und etwas von der Viehwirtschaft leben – nicht wissen, was sie in der Stadt machen werden.

Weil die einzige Beschäftigung die Land- und Viehwirtschaft ist, bleibt diesen Menschen in der Stadt kaum eine Beschäftigungs- und Handwerksmöglichkeit. Seit ihrer Existenz haben sie nichts anderes als den Boden bewirtschaftet, 78 % von ihnen besitzen auch die Häuser, in den sie leben, die zumeist aus Steinen und Lehm gebaut wurden. Unter anderem deswegen wird es ihnen schwer fallen, in der Stadt in Stahlbetonhäusern zu wohnen. Es muss akzeptiert werden, dass zumindest eine Generation in der Stadt erdrückend leben wird. Vor allem der Staat, aber auch zivile Organisationen müssen diese Realität diskutieren, Lösungsmöglichkeiten auf die Tagesordnung bringen, denn zu spät ist es noch nicht.

Ein anderer sehr wichtiger Punkt ist die Tatsache, dass nur der landwirtschaftliche Boden sehr vieler Menschen unter Wasser stehen wird und nicht die Häuser. Für sie ist keine Umsiedlung vorgesehen. Was wird aus diesen Menschen, die nicht oder begrenzt ihren Boden bewirtschaften können? Als Beispiele seien die Dörfer Ücyol und Oymatas genannt. In diesem Fall werden die Menschen als indirekte Folge auch auswandern müssen.

Die mit der Überflutung geplanten neuen Siedlungen werden zur Folge haben, dass die neuen Bewohner mit den umliegenden Dörfern Probleme aufgrund der Nutzung des Bodens haben werden. Auseinandersetzungen wird es mit sich nachziehen.

Auch wollen darauf hinweisen, wieso die 15 % der Befragten den Ilisu-Staudamm wollen.

Bei diesen Menschen handelt es sich zumeist um Personen mit grösserem Landbesitz, die zumeist ohnehin in den Städten leben. Durch die Entschädigungsgelder für die nicht von ihnen selbst bewirtschafteten Felder (sie bekommen von der Ernte die Hälfte ab) werden sie das Problem der ständigen Auseinandersetzung mit den Dorfbewohnern los. Mit solch einer Lösung könnten sie das Geld der Entschädigung andersweitig investieren.

Es gibt sogar einen Kreis von Befürworter des Staudamms, der angibt, dass sie bei einer Umsiedlung bzw. Entschädigung keine ständigen und lästigen Probleme mehr mit den Familienangehörigen oder anderen Personen haben würden.

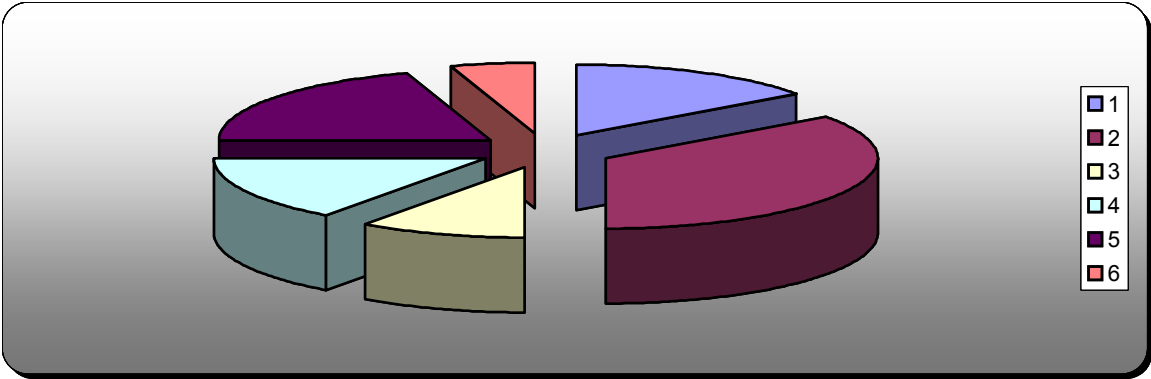
Zum Schluss sei gesagt, dass es dem Verständnis eines Sozialstaates nicht passt, dass den Menschen gesagt und versprochen wird, ihnen würde es nach der Herstellung des Staudamms in ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht besser gehen.

Denn diies ist ohnehin doch eine grundlegende Aufgabe des Staates.

# Umfrageergebnisse der Felduntersuchung in den vom Ilisu-Staudamm zu betreffenden Siedlungen der Provinz Batman

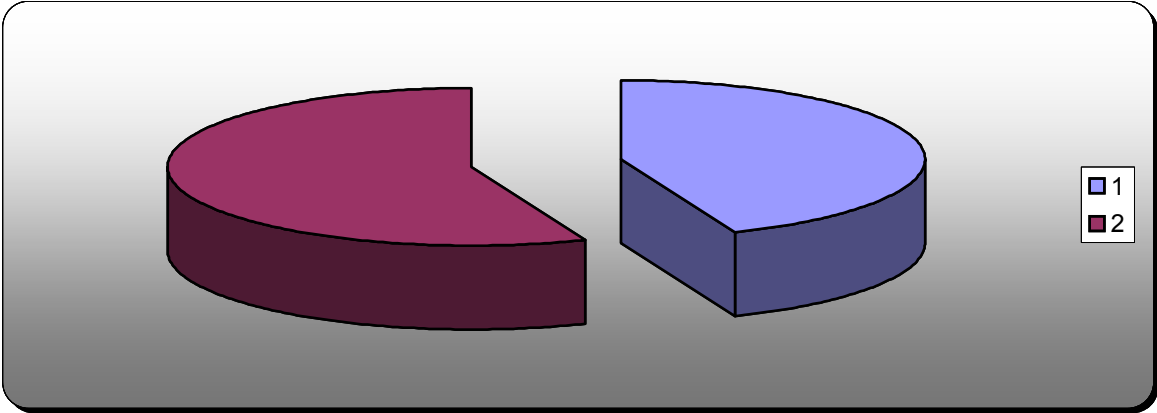
## 1- Stellung der befragten Person in der Familie?

[1] Mutter	[2] Vater	[3] Großvater	[4] Großmutter	[5] Kind	[6] Andere
15%	35%	10%	15%	20%	5%



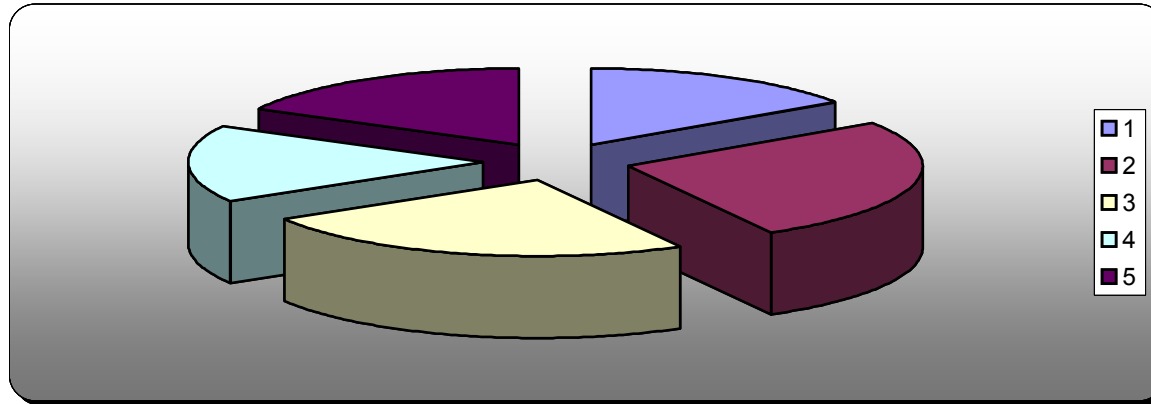
## 2- Geschlecht der befragten Person?

[1] Frau	[2] Mann
43,75%	56,25%



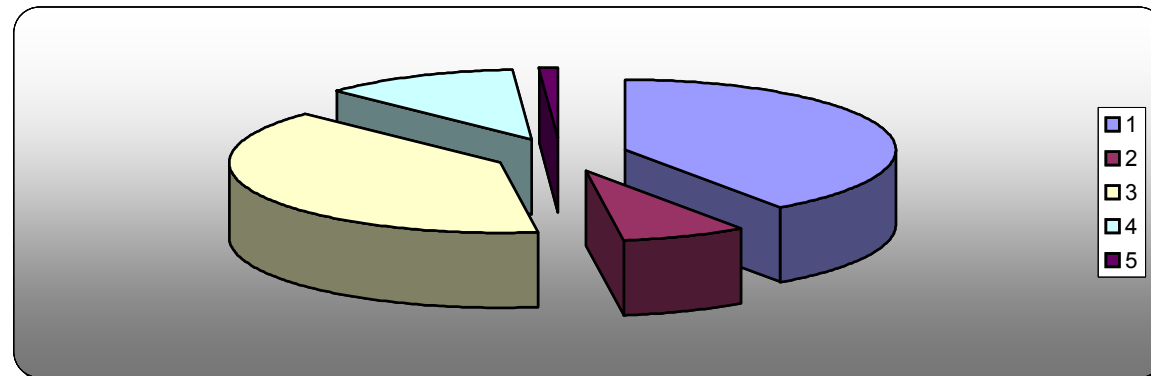
### 3- Alter?

[1] zwischen 18-25	[2] zwischen 26-35	[3] zwischen 36-45	[4] zwischen 46-55	[5] 55 und mehr
15,42%	26,61%	24,24%	16,40%	17,33%



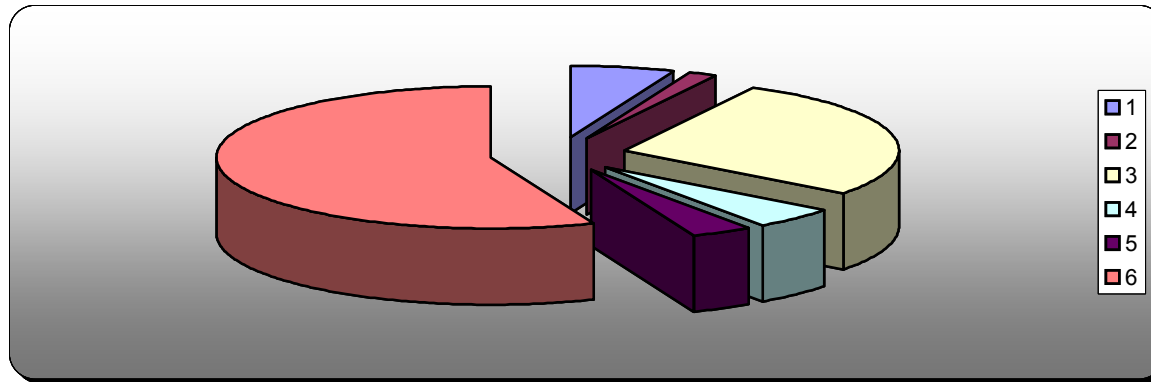
### 4- Bildungszustand?

[1] Analphabet	[2] einfacher Alphabet	[3] Grundschule	[4] Gymnasium (Mittelstufe)	[5] Andere
40,16%	7,67%	39,42%	11,59%	1,16%



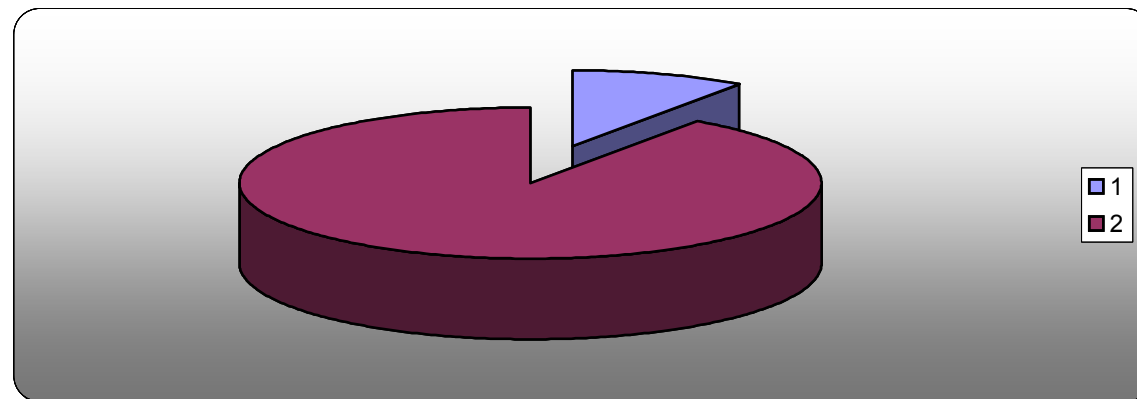
### 5- Beruf bzw. Ausbildung?

[1] Lohnabhängiger Arbeiter	[2] Großgrundbesitzer/Großunternehmer	[3] Landwirt	[4] Geschäftsinhaber / Handwerker	[5] Familienmitarbeiter ohne eigenen Lohn	[6] Andere
6,20%	1,55%	27,51%	4,90%	3,84%	56%



### 6- Zahl der in der Familie arbeitenden Personen?

[1] Frau	[2] Mann
9,64%	90,36%

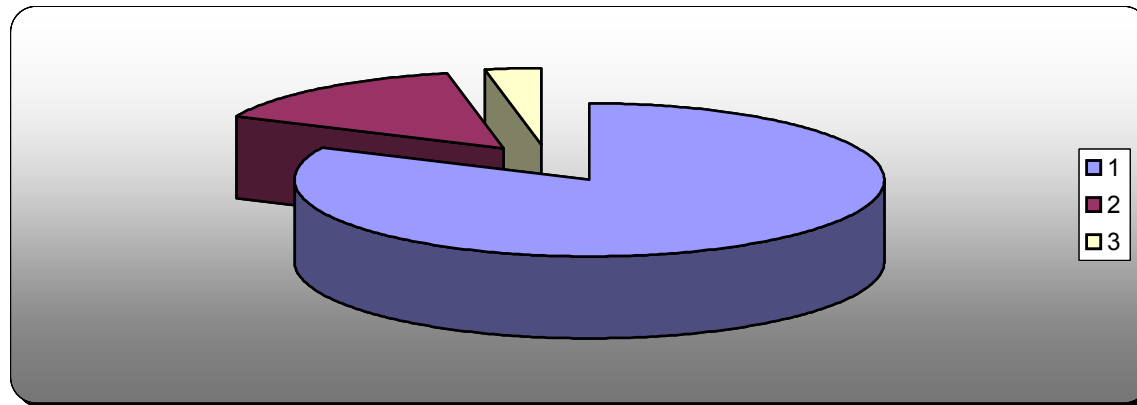


Dass es so wenige Frauen ausserhalb des Haushalts arbeiten, verdeutlicht die Gefahr, mit der Frauen in Städten konfrontiert werden können. Sie werden höchstwahrscheinlich im Haushalt faktisch eingesperrt sein.



### 7- Wieviele Ehepaare leben im Haushalt?

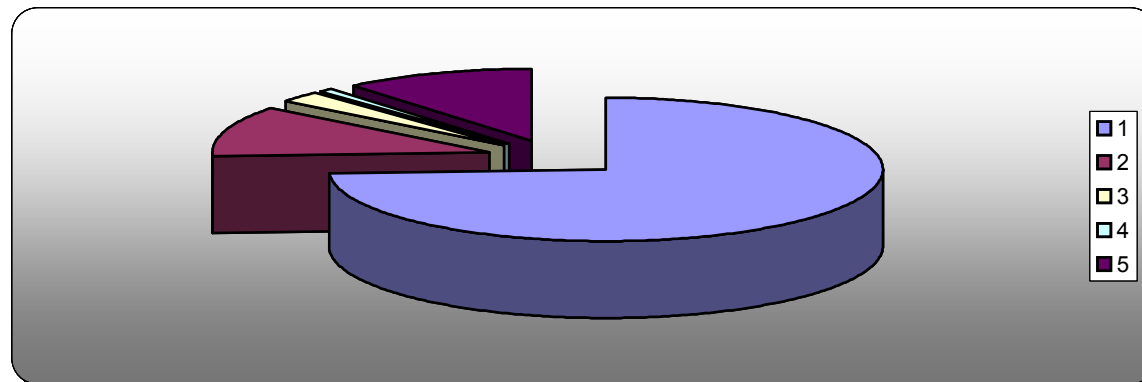
[1] Eins	[2] Zwei	[3] mind. Drei
82,04%	14,86%	3,10%



Es wird in der Regel angenommen, dass die Familien auf dem Land sehr gross sind. Dies hat sich bei unserer Umfrage nicht bestätigt. 82,04 % der Haushalte haben nur ein Ehepaar.

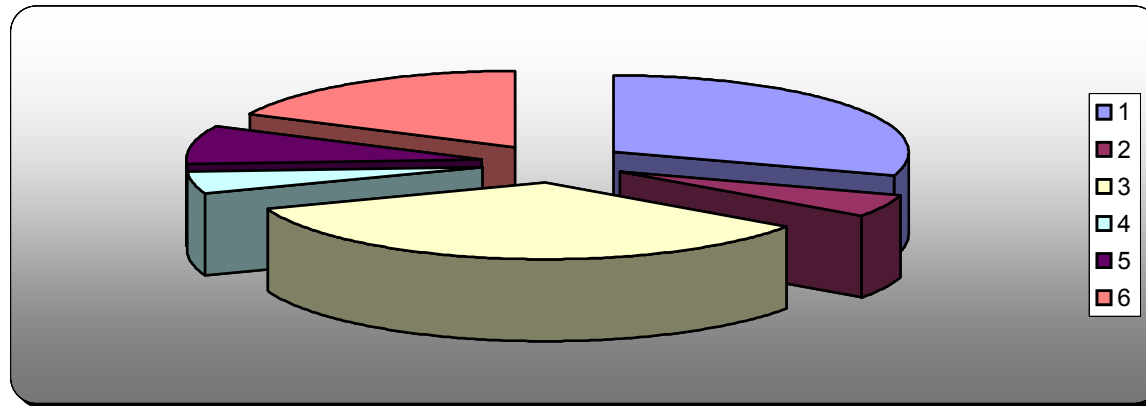
### 8- Zahl der Schüler in der Familie?

[1] Grundschule	[2] Gymnasium	[3] Hochschule	[4] Andere	[5] Keine
74,12%	11,42%	2,64%	0,62%	11,20%



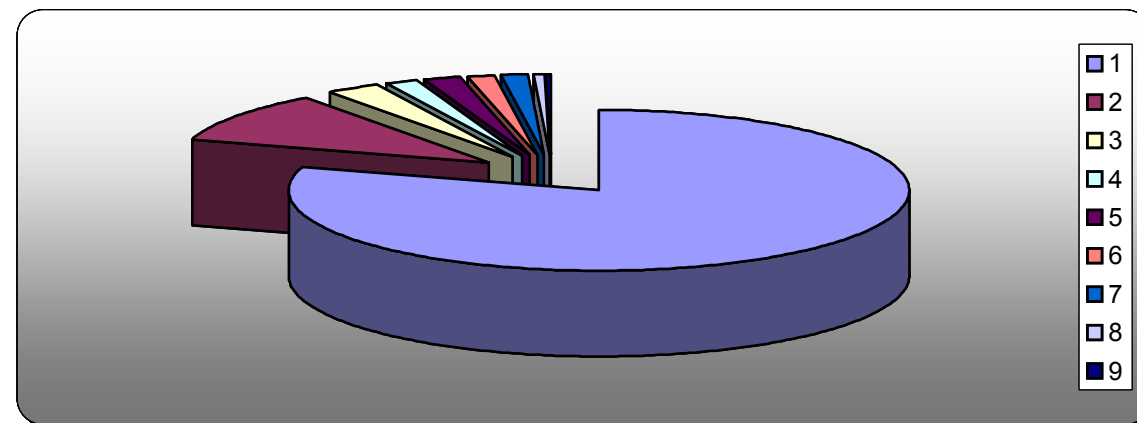
### 9- Beruf des Familienoberhauptes?

[1] Lohnabhängiger Arbeiter	[2] Großgrund- besitzer/Großu- nternehmer	[3] Landwirt	[4] Geschäftsinhaber / Handwerker	[5] Familien- mitarbeiter ohne eigenen Lohn	[6] Andere
29,96%	4,65%	34,94%	4,73%	7,84%	17,88%



### 10- Monatliches Einkommen der Familie?

[1]500-600 YTL	[2]601-800	[3]801-1000	[4]1001-1500	[5]1501-2000	[6]2001-3000	[7]3001-4000	[8]4001-5000
79,67%	10,21%	2,88%	1,80%	1,71%	1,47%	1,39%	0,57%



[9]5000veüstü  
0,30%

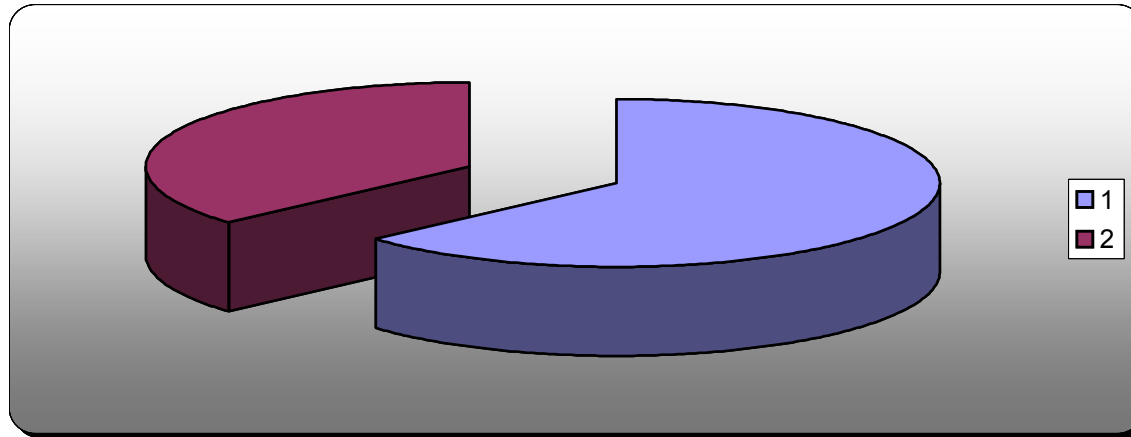
### 11- Überwiegende Art der Tiere?

[1] Kleintiere

[2] Grosstiere

63,35%

36,65%



### 12- Wieviel Land ha besitzen Sie?

[1] 1-3 ha

[2] 2,1-4 ha

[3] 5,1-10 ha

[4] 10,1 und mehr

[5] Unklar

[6] Überhaupt kein Land

18,70%

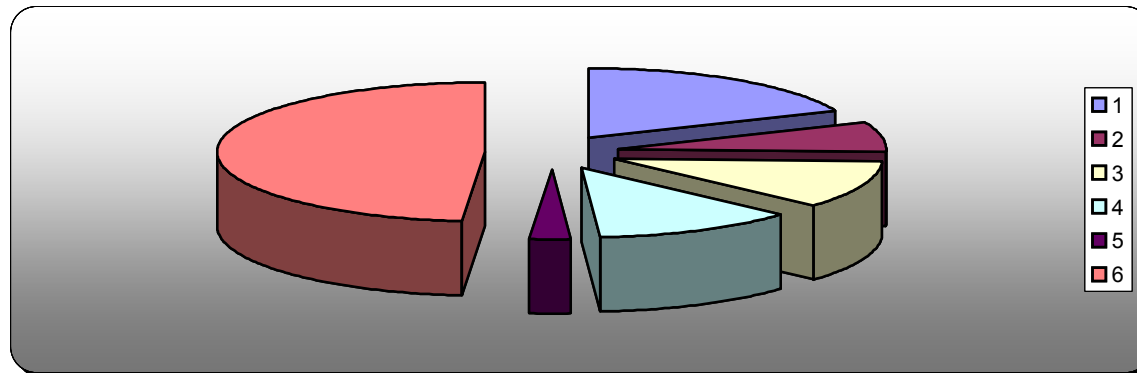
6,94%

10,94%

12,41%

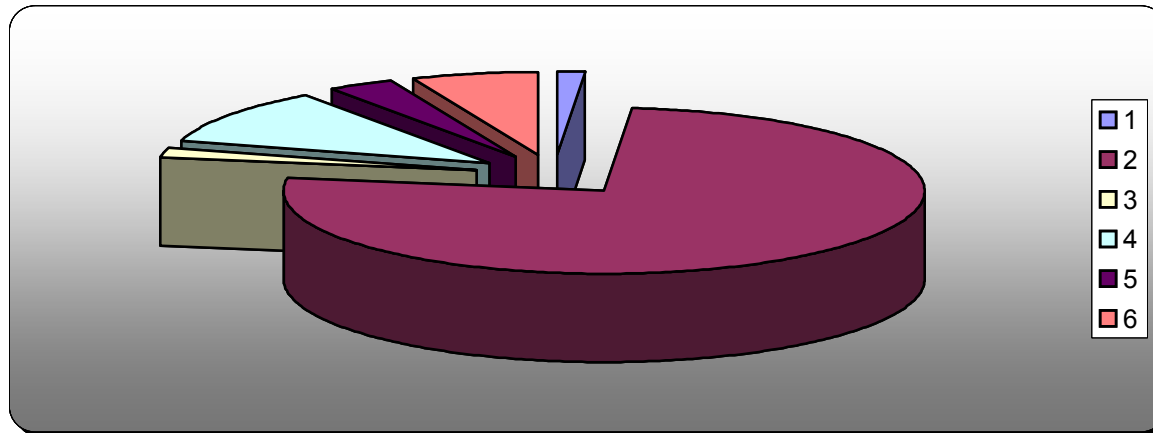
2,45%

48,56%



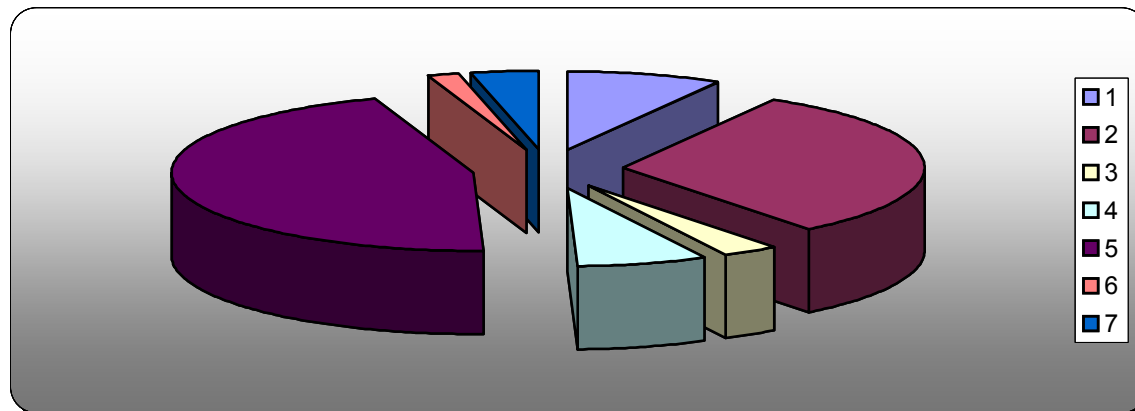
13- Wie bewirtschaften Sie das Land? (Personen ohne Land wurden nicht befragt)

[1] Leeres Land	[2] Landwirtschaft	[3] Weideland	[4] Garten	[5] Gärten	[6] Andere
1,27%	76,35%	1,91%	10,64%	3,33%	6,50%



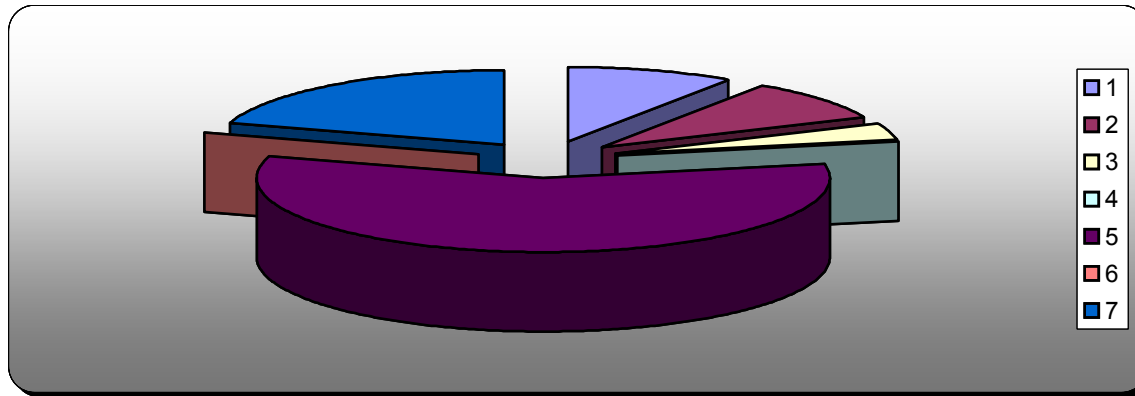
14- Haupteinkommensquelle der Familie?

[1] Landwirtschaft	[2] Land- und Viehwirtschaft	[3] Viehwirtschaft	[4] Handel	[5] Arbeiter	[6] Rentenlohn	[7] Andere
8,40%	31,18%	2,85%	7,10%	45,23%	1,56%	3,68%



### 15- Welche Sozialversicherungen haben die Familienmitglieder?

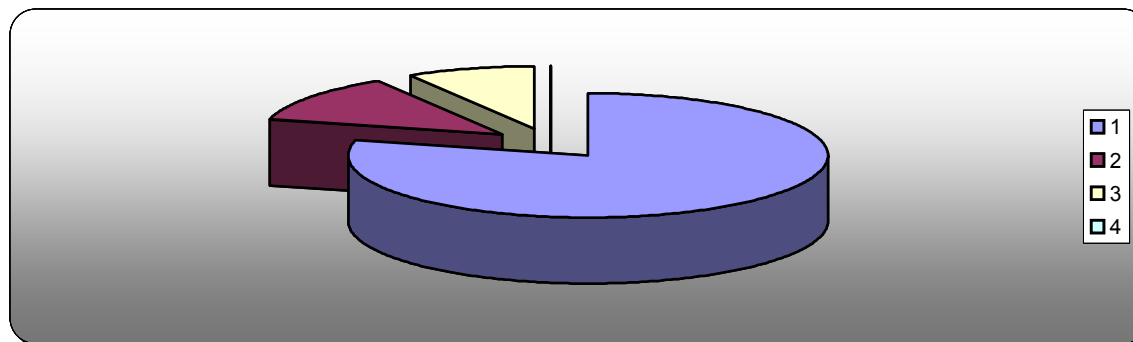
[1] SSK	[2] Bağ-Kur	[3] Emekli Sandığı	[4] Privatversicherung	[5] Grüne KarteYeşil kart	[6] Andere	[7] Keine Versicherung
9,47%	8,98%	3,43%	0%	57,96%	0%	20,16%



SSK, Bag-Kur und Emekli Sandigi sind staatlicher Versicherungen für Beamte oder Arbeiter.

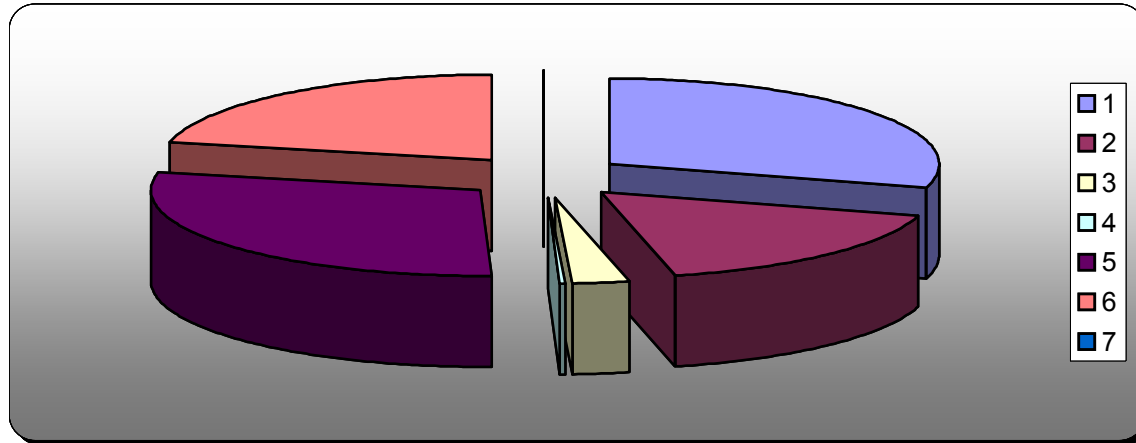
### 16- Wen gehört das Haus, das Sie bewohnen?

[1] Eigenes Haus	[2] Miete	[3] Gehört mir nicht, zahle keine Miete	[4] Andere
78,86%	12,41%	8,73%	0%



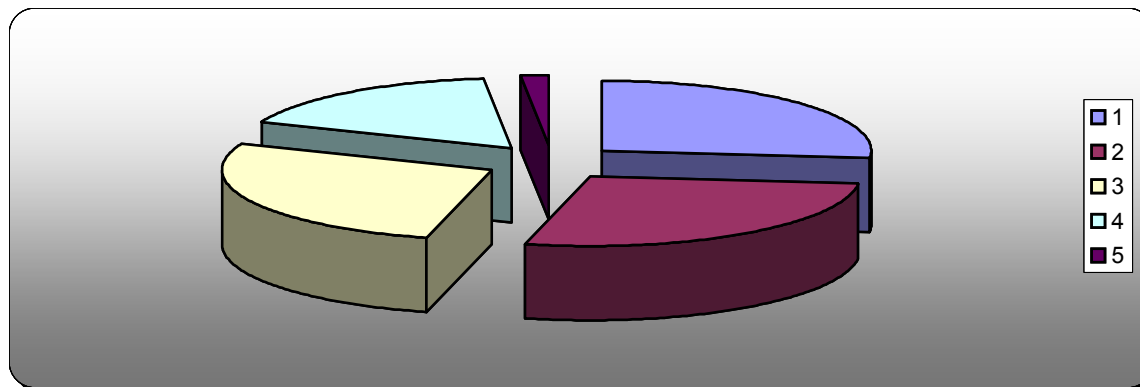
### 17- Gegenstände in der Wohnung?

[1] TV	[2] Radio	[3] VCD	[4] Computer	[5] Kühlschrank	[6] Waschmaschine	[7] Andere
97,80%	55,92%	8,98%	0,98%	94,94%	72,08%	0%



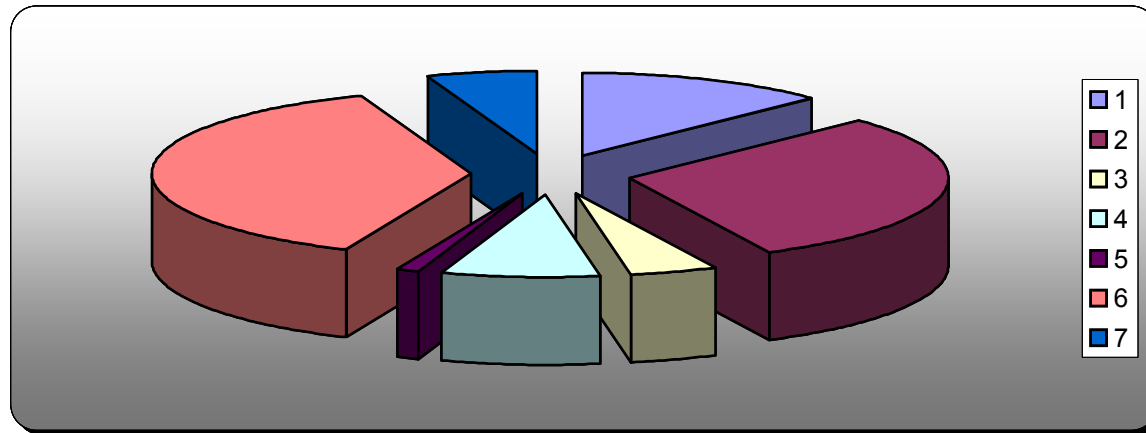
### 18- Wie oft fahren Sie oder das Familienoberhaupt in die Stadt?

[1] Sehr oft	[2] Jede Woche	[3] Monatlich	[4] Ganz selten	[5] Niemals
26,69%	27,02%	27,29%	16,98%	1,72%



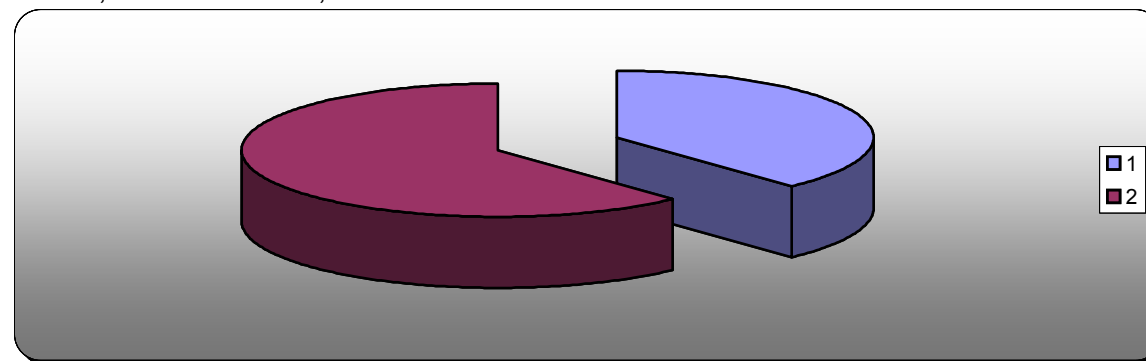
19- Hauptgrund, um in die Stadt zu fahren?

[1] (Lebens-) Mittel	[2] Besuch Angehöriger/Freunde	[3] Handel	[4] Spazieren	[5] Bildung	[6] Gesundheit	[7] Alle Gründe
12,75%	30,15%	4,35%	7,92%	1,13%	38,25%	5,45%



20- Gibt es von Ihrer Familie weggezogene/umgesiedelte Personen?

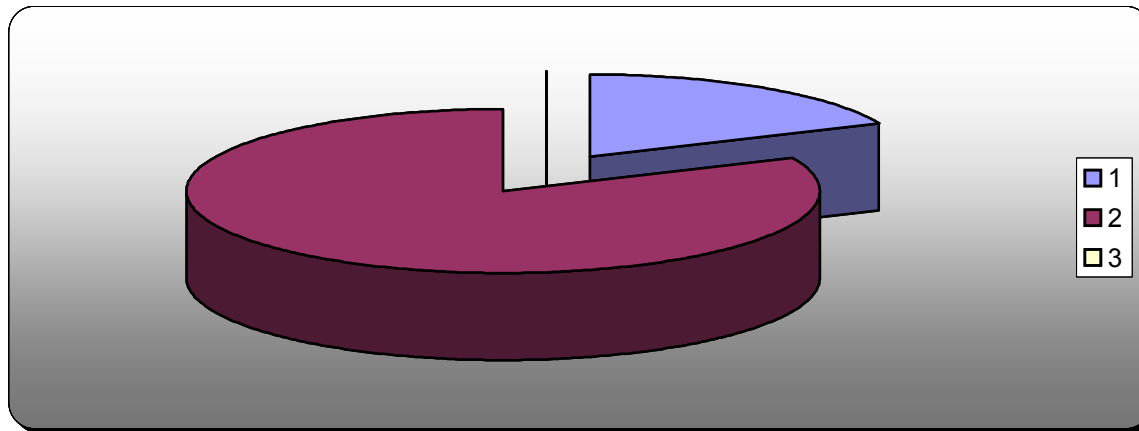
[1] Ja	[2] Nein
38,12%	61,88%



Von den Ja antwortenden Personen haben 6 % schon einmal durch politischen Druck (Verhaftung, Hausdurchsuchung usw.) ihr Land verlassen, 94 % hingegen haben aus eher freiwilligen Gründen (sozial, ökonomisch, Bildung, gesundheitlich) ihr Land verlassen.

## 21- Haben Sie jemals an eine Umsiedlung gedacht?

[1] Ja	[2] Nein	[3] Versucht, aber zurückkehrt
18,29%	81,71%	0%



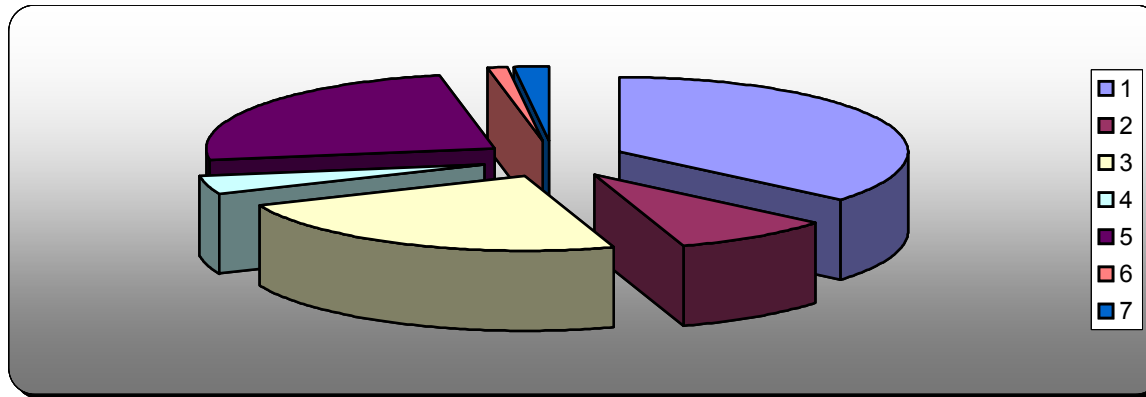
Von den Nein antwortenden Personen denken 9,8 %, dass sie Anpassungsprobleme haben werden, 74,43 % denken, dass sie sich vom Boden nicht trennen können, 14,79 % haben aus ökonomischen Gründen nicht an eine Umsiedlung gedacht, 0,98 % gaben andere Gründe an.

Von den Ja antwortenden Personen haben 9,4 % schon einmal durch politischen Druck (Verhaftung, Hausdrucksuchung usw.) ihr Land verlassen, 90,6 % haben aus eher freiwilligen Gründen (sozial, ökonomisch, Bildung, Gesundheit) ihr Land verlassen.



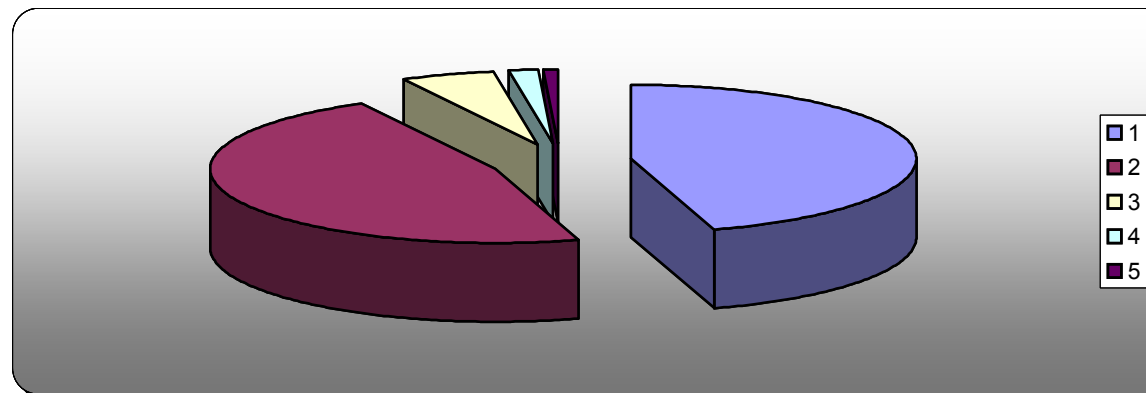
22- Woher haben Sie erfahren, dass der Ilisu-Staudamm Ihr Dorf bzw. Ihre Felder unter Wasser setzen wird?

[1] Presse	[2] Verantwortliche	[3] Dorfbewohner	[4] NGOs	[5] Umfragepersonen	[6] Habe davon nichts gehört	[7] Andere
36,24%	8,82%	23,51%	3,92%	24,48%	1,08%	1,95%



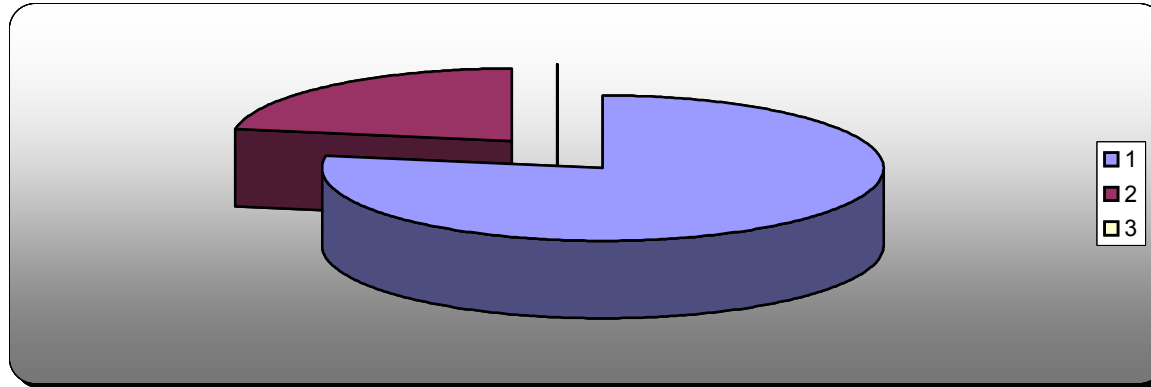
23- An was erinnert Sie in erster Linie eine Talsperre?

[1] Zwangs-umsiedlung	[2] Zerstörung der Kultur und Geschichte	[3] Hohes Geld für Boden und Grund	[4] Entwicklung der Region und Investitionen	[5] Andere
45,46%	47,01%	5,31%	1,77%	0,72%



24- Haben Sie bisher mit Dorfbewohner das Thema der Talsperre diskutiert?

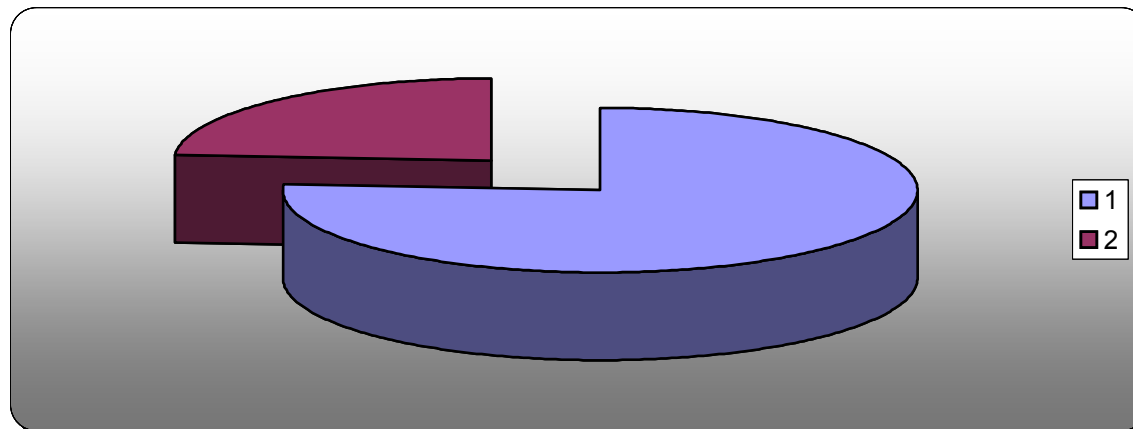
[1] Ja	[2] Nein	[3] Teilweise
77,80%	22,20%	0%



Von den Ja sagenden betrachten 13,6 % den Staudamm positiv, 72 % negativ.  
0,4 % der Befragten gaben an, was sie gegen den Stopp der Talsperre unternehmen könnten.

25- Sind irgendwelche Personen aufgrund des Ilisu-Staudamms und der damit verbundenen Umsiedlung in Kontakt getreten?

[1] Ja	[2] Nein
76,16%	23,84%



Diejenigen mit der Antwort Ja teilten nahezu komplett mit, dass das Unternehmen Encon mit ihnen im Jahr 2005 eine Umfrage durchgeführt hat.

## 26- Was wurde Ihnen über den Ilisu-Staudamm gesagt?

[1] Für Besitz wird viel gezahlt

[2] Neues Dorf wird errichtet

[3] Nur, dass wir umgesiedeln müssen

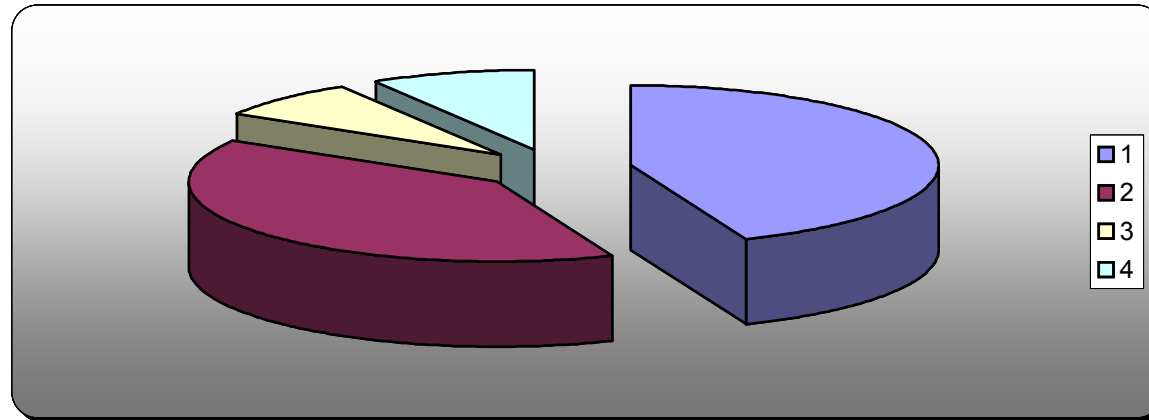
[4] Andere

43,92%

39,67%

7,84%

8,57%



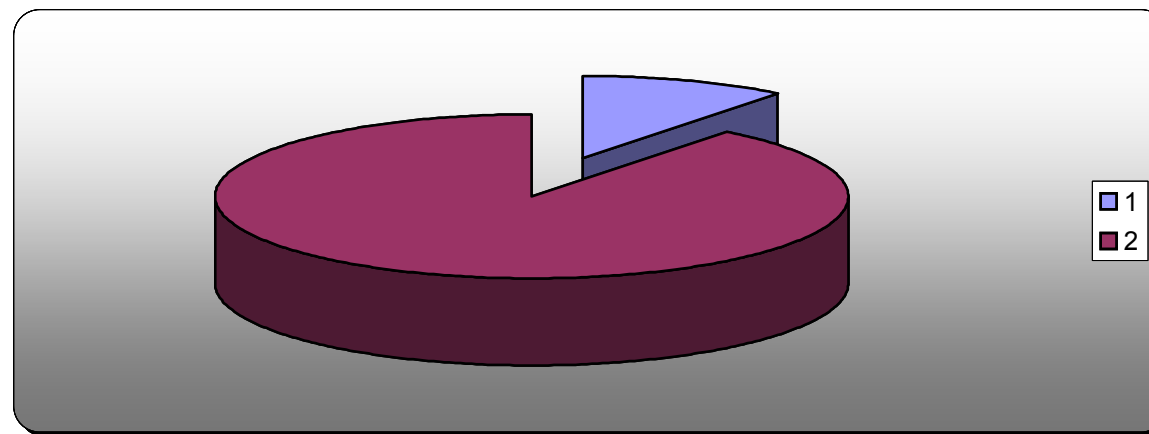
## 27- Wurde in irgendeiner Form gesagt, dass Sie in das Projekt und in die Planung mit einbezogen werden?

[1] Ja

[2] Nein

10,55%

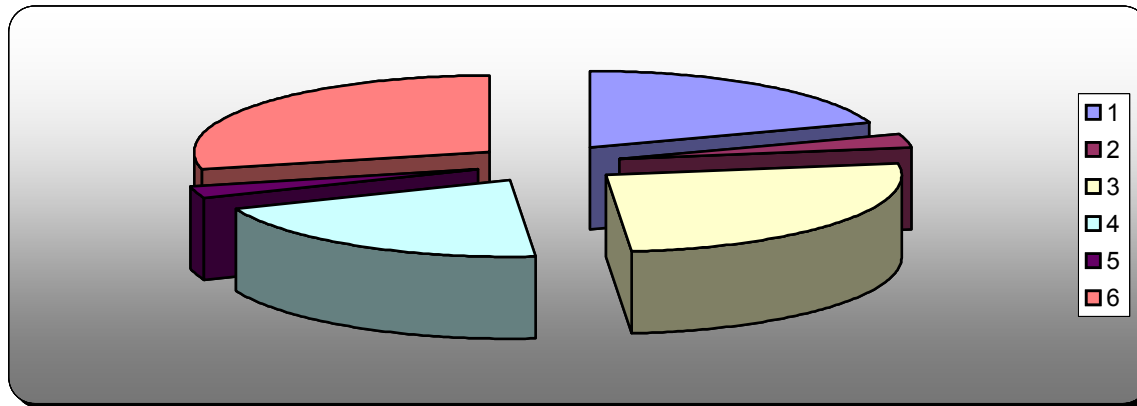
89,45%



Von den mit Ja antwortenden Personen sagten 79 %, dass ein neues Dorf errichtet wird, 21 % sagten, dass mehr als den Wert für ihr Haus und Boden bekommen werden.

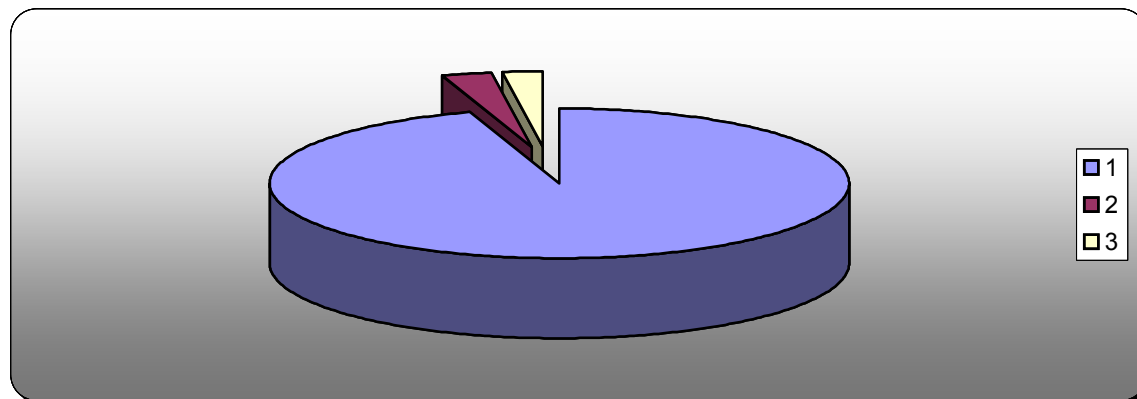
28- Wohin planen Sie umzusiedeln, falls der Ilisu-Staudamm gebaut wird?

[1] Anderes Dorf	[2] Bezirksstadt	[3] Nächste Provinzhauptstadt	[4] Metropole	[5] Ausland	[6] Andere
19,84%	2,61%	26,20%	20,33%	2,29%	28,73%



29- Wissen Sie, wie das Leben in der Stadt aussieht?

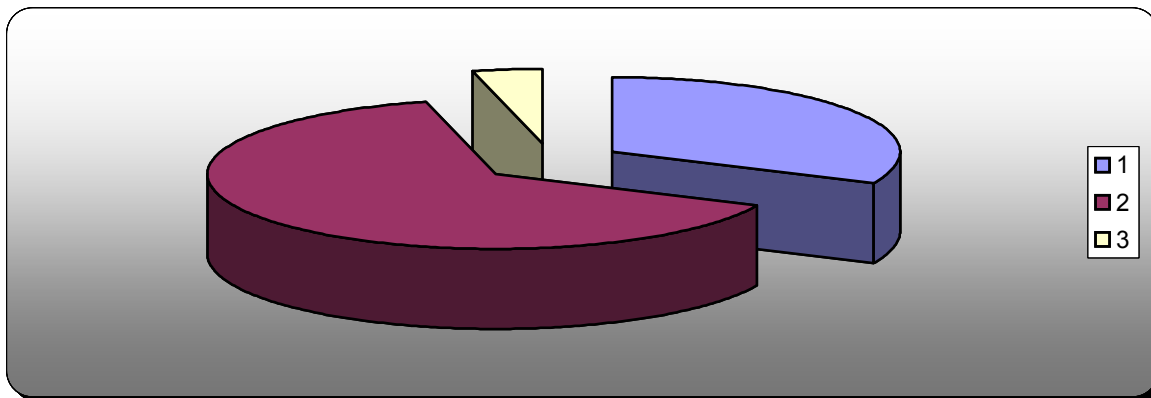
[1] Ja	[2] Nein	[3] Teilweise
94,93%	2,85%	2,22%



Von den mit Ja antwortenden Personen betrachten 68 % das Leben in der Stadt negativ, 22,4 % hingegen positiv und 9,6 % haben keine Meinung zum Leben in der Stadt.

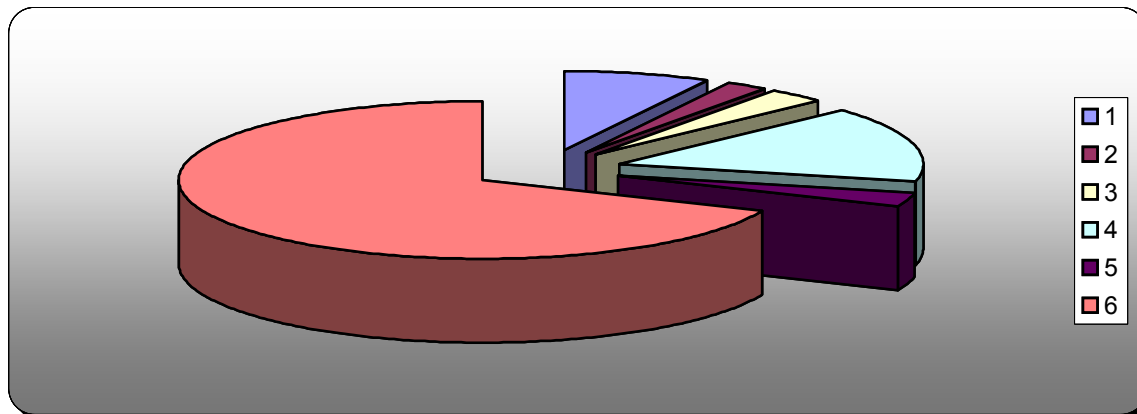
30- Wissen Sie, dass Kinder leichte Drogen wie Verdünnungsmitteln zu sich nehmen und diese hauptsächlich Kinder von Vertriebenen sind?

[1] Ja	[2] Nein	[3] Teilweise
31,84%	64,16%	4,01%



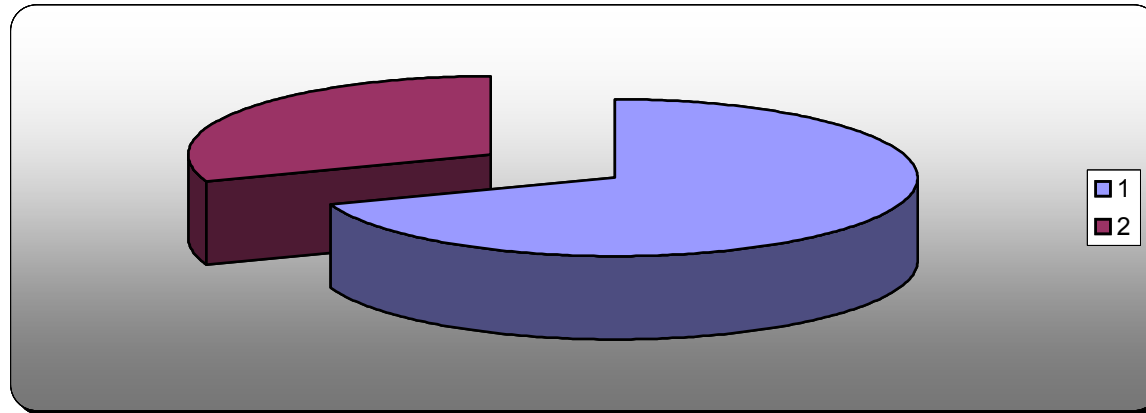
31- Wenn Sie Ihr Land verlassen, was würden Sie im neuen Lebensort tun, als was arbeiten?

[1] Lohn-abhängiger	[2] Saisonarbeit	[3] Geschäfts-inhaber	[4] Vorüber-gehende Arbeit	[5] Handel	[6] Keine Ahnung
7,84%	2,04%	3,18%	15,43%	2,86%	68,65%



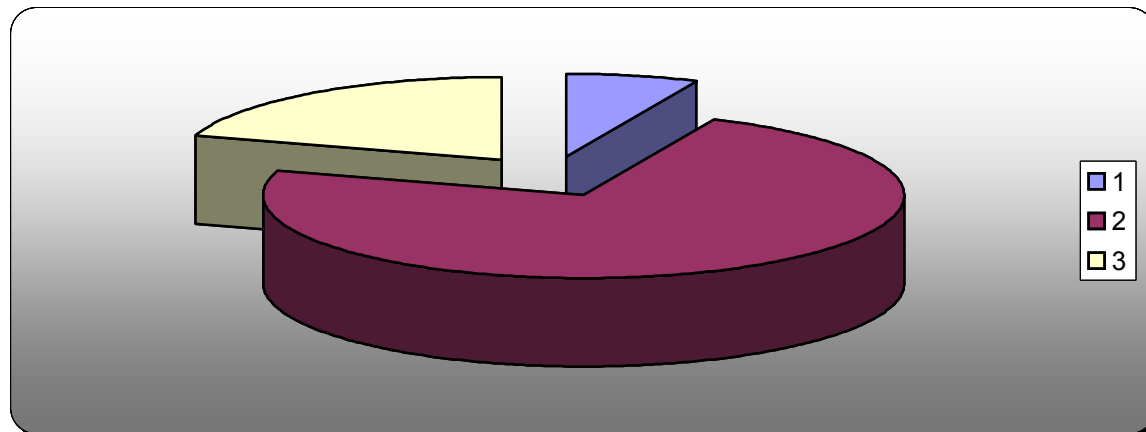
32- Gibt es im Falle der Umsiedlung andere Familienmitglieder, die arbeiten können?

[1] Ja            [2] Nein  
69,46%        30,54%



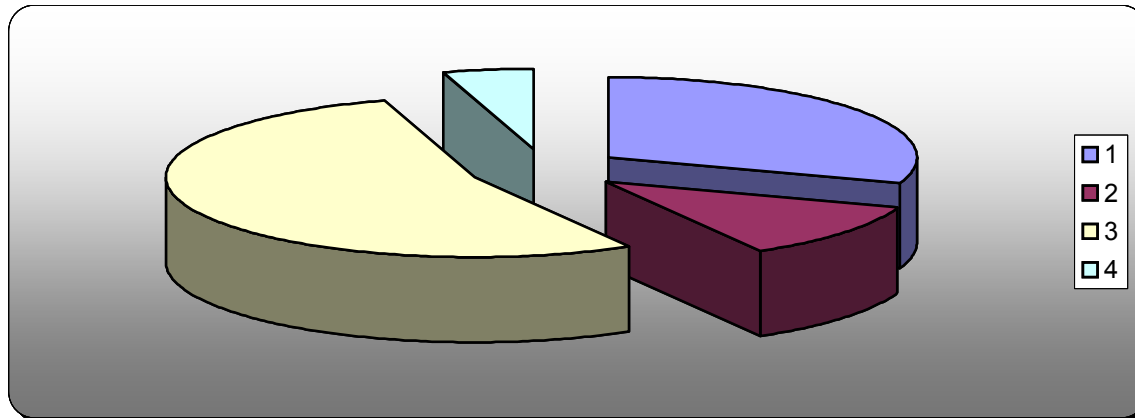
33- Glauben Sie, dass die an Sie auszuzahlende Entschädigung ausreichen wird?

[1] Ja            [2] Nein            [3] Teilweise  
6,78%        72,82%        20,40%



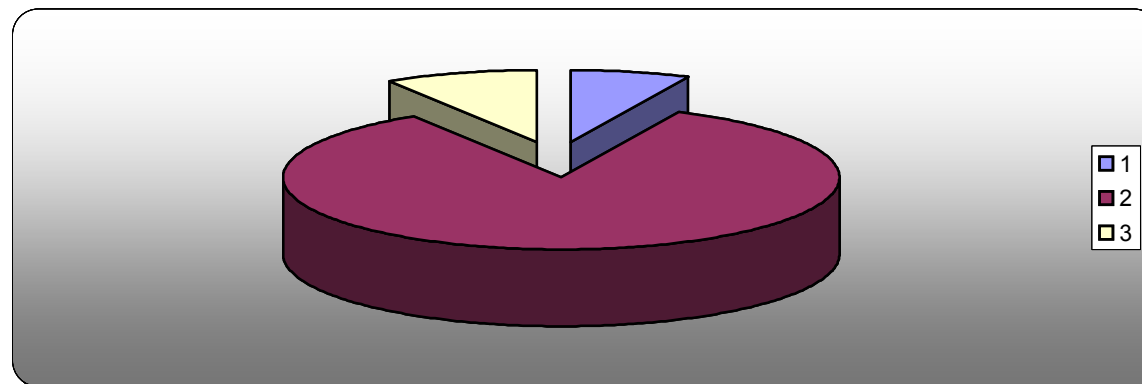
34- Was planen Sie als erstes mit dem Entschädigungsgeld?

[1] Immobilienkauf	[2] Laden eröffnen	[3] Keine Ahnung	[4] Andere
30,20%	11,60%	53,47%	4,73%



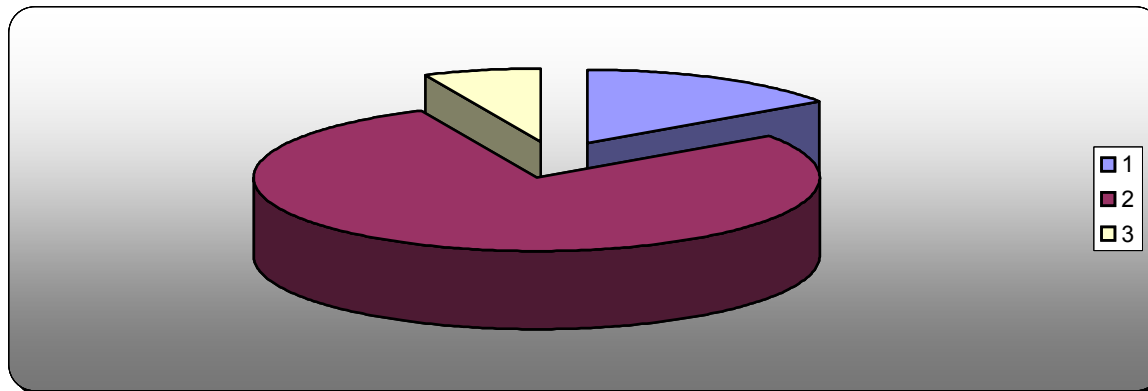
35- Wie bewerten Sie den Staudamm und die damit verbundene Umsiedlung?

[1] Positiv	[2] Negativ	[3] Teilweise positiv und negativ
6,86%	84,33%	8,81%



36- Sind Sie über die positiven und negativen Auswirkungen des Staudamms informiert?

[1] Ja	[2] Nein	[3] Teilweise
15,18%	78,28%	6,54%



Von den mit Ja antwortenden Befragten teilten 68,28 % mit, dass sie denken, dass der Staudamm überwiegend negative und 31,72 % überwiegend positive Auswirkungen haben wird.

37- Wollen Sie, dass das Ilisu-Staudammprojekt verwirklicht wird?

[1] Ja	[2] Nein	[3] Keine Ahnung
15,27%	81,88%	2,85%

